

Projekte & Maßnahmen

Das Jahr 2006 hatte den Schwerpunkt auf vielen sog. „Kleinprojekten“, vorwiegend in Südin-
dien. Die Projekthilfe erhält etwa einen Projektantrag pro Woche aus dem Umfeld der Pro-
jektpartner der vergangenen Jahre. Man kann etwas vereinfachend die Projekte einem von
zwei unterschiedlichen Schwerpunkten zuordnen:

- Mehr diakonisch, mildtätige Projekte für soziale Randgruppen, die in Indien an dem enormen Wirtschaftswachstum nicht teilnehmen können: chronisch Kranke wie Tuberkulose oder Lepra, Behinderte, Witwen (die sozial ausgestoßen sind) und Waisenkinder. Nachdem der indische Staat den Kastenlosen, heute besser ‚Dalits‘ genannt, gewisse Privilegien als Nachteilsausgleich zuerkennt, fallen die Armen der nächsthöheren Gruppierung plötzlich in die am schlechtesten versorgte Gruppe. Diese Projekte helfen leider nur vorübergehend.
- Überwiegend ein kleines Einkommen schaffende Projekte, die den Grundstein für ‚Selbsthilfe‘ legen. Dazu gehören Kurse und Ausbildung, Kleinkreditprogramme, Handwerksstätten oder kleine Betriebe.

Im Idealfall verbindet ein Projekt beide Anliegen: z.B. ein Milchwirtschaftsbetrieb ausschließ-
lich für Witwen.

Ich stelle Ihnen **die vielen „kleinen“ Projekte** in Indien einmal einzeln vor:

- 1.450 Seilerei
- 7.000 Altenheim
- 7.500 Schule Rotlichtviertel
- 8.900 Kreditprogramm Kühe
- 1.250 Papierrecycling
- 3.800 Seilerei
- 2.200 Handarbeitskurse (erst 2007 überwiesen)

Der Gesamtaufwand für diese Projekte betrug 32.100 €.

Die vorgelegten Zahlen belegen einen **Gesamtumfang von knapp 110 Tsd. Euro**, komplett aus Eigenmitteln.

Betrachten wir die Verteilung aller Entwicklungsprojekte, so steht Indien unverändert an erster Stelle mit 47.000 € für die genannten Kleinprojekte und die Cityclinic in Madras; mit einem halb so großen Volumen von knapp 25.000 € folgt aber ein afrikanisches Land an zweiter Stelle: Kamerun.

In Bangladesch ist die Ende 2005 fertiggestellte Mädchenschule mit den Klassen 6 – 8 in Betrieb gegangen, seit Januar 2007 jetzt mit Klasse 9.

900 € sind als Startbetrag für die Taifun-Opfer in Sorsogon, Philippinen, geflossen.

Bei den **Patenschaften** ist erneut ein Zuwachs zu verzeichnen. Wir geben – wie schon immer – die Spenden ohne irgendwelche Abzüge für Verwaltung direkt an die Heime. (Stellungnahme *Frau DeWille?*)

Bereits 2003 haben wir einmal eine dörfliche **Trinkwasseranlage in Kamerun** mit Quellsfassung, Filter, Wasserleitungen und Zapfstellen finanziert. Das neue Projekt 2006 war von einem anderen Partner beantragt, der durch deutsche und amerikanische Volontäre in der Vergangenheit begleitet und damit auch überwacht wurde, - jedenfalls eine saubere Projekt-
abrechnung erwarten ließ. Im Übrigen sollte die Trinkwasserversorgung nur halb so teuer werden, wie drei Jahre zuvor. Die Eigenleistungen wurden mit 3000 € bewertet, ein Antrag auf Co-Finanzierung wurde vom BMZ wohlwollend bearbeitet, - scheiterte aber letztlich am Veto der dt. Botschaft in Kamerun, die Einwände gegen den Projektpartner hatte. Wir mussten deshalb – nach allen Vorverhandlungen – das Projekt mit Eigenmitteln durchziehen. Die Dt. Botschaft wurde zur Einweihungsfeier eingeladen. Nach den Erfahrungen mit dem abgelehnten Visa-Antrag 2004 zum Jubiläum der Projekthilfe und der fehlenden Kooperation in diesem Fall werden wir auf absehbare Zeit keine Projekte in Kamerun mehr bearbeiten.

Die **Mädchenschule in Bangladesch** war mit Mitteln aus Spenden der Betriebsangehörigen der Grammer AG errichtet worden, die nach dem Tsunami 2005 im Grunde weltweit in ihren Betrieben gesammelt hatte. Daraus entstand schon vor über einem Jahr der Plan, die fertigestellte Schule gemeinsam zu besichtigen. Anfang März diesen Jahres wurde die geplante Reise nun durchgeführt. Ich freue mich, dass Frau Ponnath sich bereit erklärt hat, uns einen kleinen Eindruck zu vermitteln.

Sehen Sie sich bitte das **Spendenaufkommen** der vergangenen Jahre einmal genauer an: Rot markiert sind zweck- bzw. projektgebundene Spenden. 2003 und 2004 je ein Vermächtnis von ca. 20.000 € und natürlich im Jahr 2005 die Spenden für die Tsunami-Projekte einschließlich der Mädchenschule. Diese Zuwendungen sind natürlich nicht wiederholbar. Erfreulicherweise können wir aber unverändert etwa 100.000 € an Zuwendungen für die Projektauswahl und die Patenschaften jährlich einplanen. Interessanterweise hat sich der Anteil zweckgebundener Spenden erhöht.

Damit treten wir in eine neue Phase: statt vorhandene Rücklagen zu verplanen und die Mitglieder um Spenden für Projekte zu bitten, deren Finanzierung längst feststeht, werden wir in Zukunft noch viel deutlicher für die geplanten Projekte werben müssen, um fehlende Mittel in der Durchführungsphase zu beschaffen.

Leider haben viele Spenderinnen und Spender unsere Arbeit nur einmalig in Folge der Tsunami-Berichterstattung unterstützt. Unsere Spenderdatei ist zwar angewachsen, es sind aber fast unverändert immer die gleichen 500 Personen, die unsere Arbeit unterstützen – zum Teil mit großen Beträgen. Ich freue mich auch immer besonders über Beträge, die anlässlich eines runden Geburtstags oder bei einem ähnlichen Anlass gesammelt wurden.

Wir haben auf Wunsch unserer Mitglieder unsere Rücklagen weiter abgebaut. Der Kassenstand von 123.129 € zum Jahresende besteht zu mehr als drei Vierteln aus sog. **Verbindlichkeiten**, Geldern, die bereits verplant sind. Wie alle Jahre können die Patenschaftsbeiträge erst im Folgequartal überwiesen werden. Dann haben wir 13.000 € für bereits 2006 versprochene mehrjährige Projekte wie die Schule in Bangladesch und das Altenprojekt in Südindien.

Die Stadt Amberg hat uns sehr bei der Hilfsaktion für die **Taifunopfer in Sorsogon** Ende 2006 unterstützt. Die Bilder in der Amberger Zeitung hatten bei weitem nicht den Effekt der Nachrichten über den Tsunami zwei Jahre zuvor. Wir konnten zunächst nur 905 € an Spenden in Sorsogon bereitstellen. Erst durch eine große Aktion am Klinikum St. Marien und durch eine Aufstockung der Spenden durch die Stadt Amberg konnten wir Anfang 2007 nun mit einem Betrag von noch einmal 8.000 € helfen. Unser langjähriger Freund und Partner Dr. Leocadio hat vorgeschlagen, die eine Hälfte des Betrags für ein Kleinkreditprogramm einzusetzen, den verbleibenden Rest in 1.000 Peso Beträgen an die direkt Betroffenen auszugeben. Wir sehen ihn bei der Verteilaktion Seite an Seite mit der Bürgermeisterin von Sorsogon, Frau Lee.

Unsere **Öffentlichkeitsarbeit** ist leider noch immer unbefriedigend. Frau Landstorfer unterstützte mich wieder regelmäßig jede Woche bei der Büroarbeit. Meine Frau hat sehr phantasievoll das Schaufenster der Projekthilfe in der Kasernstraße gestaltet. Und viele treue Mitstreiterinnen und Mitglieder haben die Projekthilfe bei Altstadtfest und klösterlicher Weihnacht vertreten. Die Rundbriefe wurden immer gemeinsam gefaltet und eingetütet – auch dafür danke ich sehr herzlich. Unsere Arbeit braucht dieses Team von Mitstreitern. Ich konnte zwei Mal einen Vortrag halten und wurde verschiedene Male zu Spendenübergaben eingeladen. Per Rundmail habe ich versucht, etwa monatlich aus der aktuellen Arbeit zu berichten. Dadurch wurde zumindest die Seite „Neues“ auf unserer homepage aktualisiert. Es wäre aber schön, jemanden zu haben, die oder der nur für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuständig wäre.

Planungen 2007

Wie im vergangenen Jahr ist die Cityclinic in Madras (3. Stockwerk) und das Grammer Schulprojekt fest eingeplant.

Im November hat sich eine Runde interessierter Mitglieder getroffen, um die **neuen Projekte 2007** auszuwählen. Und wieder war es unmöglich, alle sinnvoll erscheinenden Projektanträge positiv zu bescheiden. Vor allem die kostenintensiven Projekte in Burkina Faso oder Brasilien mussten abgelehnt werden.

Genehmigt haben wir die folgenden **Kleinprojekte** (wieder in einer Mischung aus karitativer und nachhaltiger Hilfe):

Seilerei	Indien	4.500 €
Dorfsprechstunden	Indien	5.700 €
Mini-Primary-Health-Care-Center	Indien	1.900 €
Blindenhilfe	Indien	2.850 €
Milchwirtschaft für Witwen	Indien	5.500 €
Brunnen und Wasserfilter für Schule	Indien	1.500 €
Computertraining und Ausbildung	Indien	5.300 €
Getreidemühle und Schulung	Burkina Faso	6.300 €
Handwerksausbildung f. 150 Mädchen	Indien	6.500 €
Schule in Kalkutta	Indien	4.000 €
	Summe	44.050 €

Die meisten Projekte bieten Ausbildung oder dienen einem kleinen Broterwerb und schaffen damit langfristige Unabhängigkeit.

Mit der Finanzierung von regelmäßigen medizinischen Untersuchungen bei Dorfbesuchen und in einer kleinen Dorfgesundheitsstation haben wir uns zu direkt medizinischen Projekten entschlossen – dem ursprünglichen Anliegen unseres Gründers Dr. Luppa.

Die Schule im Rotlichtviertel Kalkuttas und die Gelder für eine Blindeneinrichtung sind wieder rein mildtätig und ausdrücklich eine einmalige Zuwendung – wir wollten aber nicht völlig auf diesen Aspekt unserer Arbeit verzichten.

Um auch weiter in Afrika präsent zu bleiben, wollen wir in **Malawi** ein größeres Gesundheitszentrum bauen. Die Not der Menschen, die Verhältnisse in der Region um Thyolo, im Süden Malawis, und die katastrophalen Zustände in vielen anderen Kliniken sind mir aus eigener Anschauung bekannt. Wohl wissend, dass auch dort eine langfristige Finanzierung im Gesundheitswesen ein unrealistischer Traum bleibt, wollen wir doch eine bessere Ausgangslage bieten. In diesem Jahr soll eine Ambulanz mit ein paar Betten, Labor, Mitarbeiterwohnungen und der notwendigen Infrastruktur entstehen. Die Bevölkerung von Ndombole und Umgebung wird das Land roden, bei den Grabungen der Fundamente helfen und 700.000 Ziegel brennen und liefern. Wir brauchen einen Brunnen, Wege, Toiletten, einen Verbrennungsofen für medizinischen Abfall und Solarenergie. 2008 kommen dann noch weitere Mitarbeiterwohnungen und eine Entbindungsstation dazu.

Es wurden im Vorfeld Verhandlungen mit dem späteren Träger der Gesundheitsstation geführt, um die Übernahme aller Folgekosten für Personal, Unterhalt, Reparaturen usw. sicher zu stellen. Herr Thomas Scherl hat anlässlich seines Praktikums als Medizinstudent in Malawi die Projektpartner besucht und die vorgestellten Bilder aufgenommen. 22 Dorfchefs aus der Umgebung haben ihm die Aufwartung gemacht.

Wir haben für einen Gesamtumfang von 180.500 € die Co-Finanzierung durch das BMZ beantragt. Das Verfahren liegt zur Zeit in Bonn. Der Baubeginn ist für Mai geplant, sobald das Ministerium grünes Licht gibt. Wir wollen im Amberg dafür 24.150 € allein in diesem Jahr aufbringen.